

„Recht und Gerechtigkeit“

Ausstellung von Platen-Schülern im Amtsgericht Ansbach

ANSBACH – Wie stellt man eine Grauzone künstlerisch dar und wie die Gerechtigkeit? Mit dieser Frage beschäftigten sich Schüler des Kunstadditums am Platen-Gymnasium. Ihre Werke zieren noch bis September die erste Ausstellung im Ansbacher Amtsgericht zum Thema „Recht und Gerechtigkeit“.

Recht ist nicht immer auch gerecht, so sieht die Realität nun mal aus. Manchmal ist das, was Recht ist, sogar sehr ungerecht. Umso schwieriger schien das Thema aus künstlerischer Sicht zu sein, denn wie vereinbart man diese beiden Begriffe? 20 Schüler haben ihre Sichtweise dazu durch ihre Plakate öffentlich zum Ausdruck gebracht.

Kunst hat keinen Anspruch darauf, gerecht zu sein, aber sie zeigt individuelle Empfindungen und Meinungen zu bestimmten Themen. Diese waren im Fall der aktuellen Ausstellung Gleichberechtigung, Sachbeschädigung, Menschenwürde, Rechte von Mensch und Tier oder Freiheit.

Ein Amtsgericht beschäftigt sich auch mit Familienverfahren, wie Scheidungen. Dieses Schlagwort brachten die Künstler mit unterschiedlichen Techniken, wie Malerei oder Fotografie, auf das Papier, doch eines verband die Werke von Elisabeth Baumgärtner und Tessa Götz: ein großer Riss, der sich durch das Bild zog. Emotionen, die die Menschen in diesen Momenten oft überfluten, dargestellt von einem zerrissenen Bild.

Die jungen Menschen blickten bei ihren Werken über die reine Bedeutung des Wortes hinaus und machten abstrakte Begriffe sichtbar. Die Fotografie dreier Hinterköpfe von jungen Frauen, eine davon mit Kopftuch, trägt den Schriftzug „Does it matter?“ So sah Mona Meyer den Begriff Gleichberechtigung. Ein Wort und ein Farbverlauf, mehr war für Jannik Bäsman nicht nötig, um die „Grauzone“ zu präsentieren. Daniel Gaud entdeckte im Wort „Meinungsfreiheit“ den Satz „Meine Meinung ist nun eine freie Einheit“ und setzte ihn grafisch kreativ um.



„Recht und Gerechtigkeit“ künstlerisch darzustellen, ist nicht ganz einfach. Schüler des Platen-Gymnasiums stellten sich dieser Aufgabe und zeigen ihre Ergebnisse bis September im Amtsgericht Ansbach. Foto: Özbek

Bevor die Schüler mit ihren Plakaten loslegten, schauten sie sich einige Beispiele aus dem Bereich der Werbung und der kommunikativen Kunst an, erklärte der Leiter des Additums, Siegfried Kirchoff. Die Bilder hängen bis September im

Bereich vor den Sitzungssälen des Amtsgerichts, denn welches Publikum könnte empfänglicher für diese Themen sein als Menschen, die beruflich oder privat genau in dem Moment der Betrachtung damit konfrontiert sind? CHRISTINA ÖZBEK